

Deutsches Reich.

Stuttgart, 13. März. Das Befinden der bei dem Mordanschlag in der Weberstraße Verletzten ist verhältnismäßig gut. Rath. Maier hofft man wieder ganz herstellen zu können; die Wunden des Schneider Wahl sind geheilt und es hat derselbe auf eigenen Wunsch das Hospital verlassen, um daheim die Pflege der Seinen genießen zu können. Uebrig, der Thäter, aber schwebt noch immer in Lebensgefahr und ist namentlich des Nachts sehr unruhig. Er werde überigens im günstigsten Falle der Wiederherstellung zeitlebens durch Verengung der verletzten Organe schwer zu leiden haben.

Stuttgart, 14. März. Gestern am 1. Jahrestage der Ermordung S. M. Kaiser Alexanders II. von Rußland fand in der hiesigen griechischen Kapelle des königl. Schlosses eine feierliche Trauermesse für den Verstorbenen statt und heute Vormittag wurde ein TeDeum zur Feier der Thronbesteigung Alexanders III. ebendasselbst gehalten. Beiden Gottesdiensten wohnte S. M. die Königin, Frau Herzogin Vera und zahlreiche Angehörige des russischen Staats bei.

Das Abfischen des Feuersees hatte heute früh ein zahlreiches Publikum herbeigelockt; früh wurden zwei Büge gemacht, welche etwa 16 Zentner ergaben, darunter Karpfen bis zu 10 Pfund, sowie Goldkarpfen bis zu 5 Pfund. Auch am Nachmittage hatte sich eine Menge Schaulustiger herbeigelockt, zu der namentlich die Schuljugend ein starkes Kontingent gestellt hatte. Der Ertrag hat die gehegten Erwartungen nicht erfüllt und liegt die Vermuthung nahe, daß mancher Fisch in unerlaubter Weise bei Nachtzeit herausgeangelt worden ist.

„Bleibt auf dem Lande!“ Diese Mahnung — schreibt man dem „Neuen Tagblatt“ — bildet den Grundgedanken eines unlängst von der Direktion einer bekannten Ludwigsburger Fabrik an ihre Arbeiter gerichteten Aufrufs. Es sind darin die Vortheile aufgezählt, welche dem Arbeiter das Wohnen auf dem Lande gegenüber dem Aufenthalt in der Stadt bietet: 1) sei der solide Arbeiter im Dorie ein geachtetes Gemeindeglied; 2) stelle er sich auf dem Lande ökonomisch besser, weil Frau und Kinder durch Feld- und Gartenbau und Halten einer Kuh oder Ziege zum Unterhalt der Familie beitragen und dem Mann die Annehmlichkeiten eines eigenen und gut versehenen Herdes bieten können, während in der Stadt die ganze Existenz der Familie vom Verdienste des Mannes ohnehin abhängt; 3) sei auf dem Lande weit billiger zu leben, der eheliche Friede gesicherter und die Erziehung der Kinder erleichtert, schon weil im Ganzen dort einfachere Sitten und mehr religiöser Sinn herrsche, als in städtischen Arbeiterquartieren. Die Direktion legt so hohen Werth darauf, daß ihre Arbeiter auf dem Lande wohnen, daß sie sogar deren Verbleiben in der Fabrik davon abhängig zu machen entschlossen ist und vorzieht, den Hinausgezogenen Entschädigungen für die Eisenbahnfahrt, für vermehrten Aufwand an Schuhwerk etc. zu gewähren.

Schorndorf, 14. März. Ein 16jähriger Lehrling des Schultheißen Krieger in Oberurbach befaß am letzten Samstag Abend seinen Prinzipal, indem er zwei verschlossene

Behälter auf dem Rathhause erbrach und 1600 M. Geld daraus entwendete. Der hoffnungsvolle Mann kam bloß bis Romanshorn, wo er verhaftet wurde. In seinem Besitze fanden sich bloß noch 900 M. Geld vor.

Esslingen, 13. März. Aus Anlaß seines 50jährigen Doktorjubiläums wurde Oberamtsarzt Dr. Kapff heute früh 6 Uhr durch ein Ständchen überrascht. Im Studirzimmer begrüßten 50 Flaschen Hoffeller-Nikling und Trollinger mit einer launigen Adresse seitens der Esslinger Kollegen den Jubilar und um 8 Uhr verfügten sich die Kollegen zu persönlicher Gratulation in die Wohnung. Heute Mittag ist eine Feier in Blochingen zu Ehren des Jubilars.

Gschwend, 10. März. Der Zutrieb zum gestrigen Viehmarkt war sehr bedeutend. Beigetrieben wurden; Ochsen 277 St., Stiere 193, Kühe 225, Schmalvieh 135, zusammen 830 Stück. Davon wurden als verkauft notirt: Ochsen 245, Stiere 193, Kühe 140, Schmalvieh 114, zus. 692. Der Handel gieng bei steigenden Preisen sehr lebhaft und es mag die Abgabsumme zum mindesten 138,000 M. betragen haben. Auf dem Bahnhof Fichtenberg wurden ca. 5 Wagen Vieh verladen. Käufer und Handelsleute waren massenhaft auf dem Plage, hauptsächlich von entfernteren Gegenden. Auch auf dem mit dem Viehmarkt verbundenen Krämermarkt herrschte ein reges Leben und es waren die Geschäftsleute mit dem Marktergebnis sehr zufrieden.

Heubach, W. Gmünd, 13. März. Ein seit etwa zwei Jahren herren- und brodloser Schreiber Namens Keck von hier wollte schon seit längerer Zeit mit der 22jährigen rechtschaffenen Tochter des hiesigen Bürgers Bauber eine Liebschaft unterhalten, wurde aber von ihr beharrlich abgewiesen. Darüber faßte der aufdringliche Mensch den Entschluß, sich an dem Mädchen zu rächen. Gestern Abend nun schlich sich derselbe während ihrer Abwesenheit durch deren Schlafzimmer in ein Nebenzimmer, wo er seine Stiefel auszog und sich versteckte. Als zwischen 9 und 10 Uhr Nachts das Mädchen in ihr Schlafzimmer trat und kaum ein Licht angezündet hatte, kam Keck aus dem Nebenzimmer in die Schlafkammer. Vor Schreck stieß das Mädchen einen Angstschrei aus, worauf sie von Keck einen Streich mit einem sogenannten Todtschläger auf den Kopf erhielt, daß sie blutströmend zu Boden stürzte. Dann packte sie der Bösewicht und legte sie auf das Bett. Ob in einer Absicht, die nur angedeutet werden kann, oder um sie mit einem inzwischen geöffnet zur Hand genommenen Messer vollends zu ermorden, wird wohl die gerichtliche Untersuchung an das Licht bringen. Die in der Nähe schlafenden Eltern des Mädchens aber hatten den Angstschrei ihrer Tochter gehört und eilten im Hemde in deren Kammer. Da sie zuerst von der Verwundung ihrer Tochter nichts merkten, ertheilten sie dem Bösewicht nur einen derben Verweis und forderten denselben auf, sich sofort zu entfernen. Keck gieng nun in die Nebenkammer, ergriff seine Stiefel und entfernte sich, das blanke Messer drohend in der Hand. Erst jetzt, als sie die großen Blutspuren auf dem Kammerboden und im Bette bemerkten, wußten die armen Eltern, was eigentlich vorgekommen war. Glücklicherweise traf der Streich nur den Hinterkopf des Mädchens, so daß Hoffnung vorhanden ist, sie trotz der Kopfwunde und dem

großen Blutverlust davon kommen zu sehen. Der Mörder hat sich inzwischen unsichtbar gemacht, wird aber von der Sicherheitsmannschaft eifrig verfolgt werden, was hoffentlich bald mit dem gewünschten Erfolge gekrönt werden möge.

Weinsberg, 13. März. In der Nacht auf Sonntag hat sich ein hiesiger wohlhabender Mitbürger in seinem Bette erschossen.

Neuenbürg. Letzten Freitag den 10. ds. Abends 7 Uhr wurde hier am südlichen Himmel ein prachtvolles Meteor beobachtet, das in glänzender Lichtstärke mit kometenähnlichem Schweif von Ost nach West vorüberzog; es erschien langsam fallend, aber nur einige Sekunden wahrnehmbar.

Der noch junge Mühlebesitzer Kurz von **Woppenweiler** wurde von seinem Kettenhunde so gefährlich gebissen, daß an dem Aufkommen des Verwundeten gezweifelt wird. Der Hund wurde sofort getödtet.

In **Gbingen** hat sich die 23jährige Schwester des Werkmeyers B. in einem Anfall von Schwermuth durch Erhängen das Leben genommen.

Malen, 9. März. Es ist ein recht fatales Zeichen der Zeit, daß so Viele auch in unserer Gegend der Heimath und der Familie den Rücken zuwenden, um in der neuen Welt, häufig in Folge von dorthier zu uns kommender, glänzender Schilderungen und Aufmunterungen, eine neue Existenz zu gründen. Den Hauptgrund hiefür gibt jedoch immerhin die fortwährende Flaueheit und das hievon unzertrennliche Sinken der Löhne bei einzelnen Industriezweigen ab.

Ellwangen. (Geschworene für das erste Quartal aus dem Oberamtsbezirk Welzheim.) Orts- und Schulrechner Chr. Schüle, Breitenfürst.

Langenargen, 12. März. Das Dampfschiff Olga ist gestern auf dem Bodensee in der Nähe vom hiesigen Schloß bei überaus niederem Wasserstand aufgefahren und konnte erst wieder von dem von Friedrichshafen zur Hilfe herbeigerufenen Schiff Wilhelm wieder flott gemacht werden.

München, 13. März. In Folge eines Radreißbruchs an der Locomotive entgleisten heute Nacht kurz vor Bamberg fünf Wagen des Berlin-Münchener Kurierzugs. Vier Reisende erlitten unerhebliche Verletzungen, einige Wagen sind beschädigt. Von Bamberg setzten die Reisenden mit einem Ergänzungszug bis Treuchtlingen ihre Reise fort. Sie trafen um 1 Uhr 35 Min. in München ein.

Gallein, 8. März. Der aus einer Höhe des hohen Göl fließende Schwarzbach, der die Gollinger Fälle bildet, ist seit Wochen vollkommen versiezt.

Bremen, 13. März. Der Postdampfer Oder, Capt. C. Undüsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Februar von Bremen und am 28. Februar von Southampton abgegangen war, ist gestern 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 13. März. Der Postdampfer Hermann, Capt. G. Baur, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 22. Februar von Bremen abgegangen war, ist gestern Morgen wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Ausland.

Zürich, 10. März. Der Rheinfluss bei Schaffhausen ist bei dem gegenwärtig außerordentlich niederen Wasserstand so klein, daß man den mittleren Felsen vom rechten Ufer aus zu Fuß erreichen kann. Allerdings sind auf dieser Wanderung einige Ninnen zu überschreiten, die einem Neugierigen fast das Leben gekostet haben. Beim Uberspringen einer solchen Rinne glitt er auf der glatten Fläche aus und purzelte über eine 40' hohe Felswand hinunter. Glücklicherweise waren die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Paris, 12. März. Die Teutonia, der älteste deutsche Verein in Paris und einer der ältesten im Auslande, feiert am 1. April ihr 25jähriges Stiftungsfest. Sie war es, welche es nach dem Kriege wagte zum erstenmal mit einem Konzert zum Besten des hiesigen deutschen Hilfsvereins vor die Oeffentlichkeit zu treten und zwar mit großem Erfolg. Der Verein ladet zu diesem Feste alle über die ganze Erde verbreiteten alten Mitglieder ein. Die Feier findet im Hotel Continental statt mit Konzert, Ball und Essen.

Paris, 14. März. Das „Journal Officiel“ publicirt die Ernennung von Andrieux zum Botschafter für Madrid.

Petersburg, 14. März. Gestern, am Todestag des Kaisers, war Gottesdienst in allen Kirchen. In der Festungskirche um 11 Uhr Morgens Seelenmesse für die kaiserliche Familie. Die Majestäten kamen in offener Equipage vom Winter-Palais gefahren. Nach der Messe verweilten sie lange kniend im Gebet am Grabe des Vaters; sodann begaben sie sich mit der kaiserlichen Familie und Gefolge zur Sühne-Capelle am Katharinen-Canal. Dort fand wieder eine Messe in Gegenwart der Generalität und der Behörden zc. statt. Um 2 Uhr Nachmittags Messe in der Festungskirche. Diefes wohnten das Diplomaten-Corps, Offizierscorps, zahlreiche Deputirte des Volks zc. bei. Die Gräber des Kaisers und der Kaiserin waren von Blumen ganz bedeckt. Zu Häupten der Sarkophage befanden sich Kaiserkronen. Die Messen wurden bis spät Abends fortgesetzt. Um die Sühne-Capelle stand das Volk bis in die Nacht hinein.

Rom, 12. März. Der Papst bewilligte heute dem deutschen Abgesandten, Herr v. Schölzer, die erste Audienz. Er begegnete Schölzer mit großer Courtoisie und versicherte, wenn es nur von ihm abhänge, wäre das Einvernehmen bereits in allen Punkten hergestellt. Der Termin des nächsten Consistoriums ist noch nicht endgültig festgestellt.

Konstantinopel, 12. März. Die Pforte hat das Königreich Serbien anerkannt.

Feuilleton.

Eine Bühnencarriere in Amerika.

Der Wirklichkeit nachgezählt von M. Romanz.

(Schluß.)

„Ich sehe mich leider genöthigt,“ begann er seine Ansprache, „Sie, meine hochverehrten Damen und Herren, um Nachsicht und Vergebung der Unterbrechung zu bitten, welche die heutige Aufführung unserer Lieblingsoper erfahren muß. Herr T., der Repräsentant des Grafen Luna, hat soeben die Bühne verlassen und sich nach Hause begeben. Ein Streit, dessen Ursache ich nicht ergründen konnte und welchen zu schlichten ich mich leider vergeblich bemühte, ist die Ursache der mir unerklärlichen Handlungsweise dieses Herrn.“

Mr. Ellers stotterte vor Verlegenheit, als er fortfuhr:

„Da keiner der augenblicklich anwesenden Künstler befähigt ist, die Partie des Grafen Luna weiter zu führen, so sehe ich mich genöthigt, die Oper für heute Abend abgebrochen zu erklären; um indessen den an mich zu stellenden Ansprüchen gerecht zu werden, erlaube ich mir den Vorschlag, als Ersatz den zweiten und vierten Act aus dem „Freischütz“ zur Aufführung zu bringen.“

Ausbrüche des Unwillens wurden im Publikum vernehmlich. Der „Freischütz“ war eine Oper, die man im amerikanischen Theaterleben nur als Nothnagel benutzte; mit dieser Vorstellung wollte man sich nicht begnügen, wenn man für den „Troubadour“ Billets gelöst hatte. Das vornehmere Publikum rümpfte die Nase und schickte sich zum Fortgehen an; die niederen Classen zankten laut und begehrt die Rückgabe des von ihnen bezahlten Entres.

Der Director war wiederorgetreten und eben im Begriffe, eine nochmalige Ansprache an das Publikum zu beginnen, als ein junger Mann, der in der letzten Reihe des Parquets gesessen hatte, gegen die Bühne vorgeschritten kam, sich respectvoll vor dem Director verneigte und dann mit lauter Stimme hinübersprach:

„Wenn Sie mir das Vertrauen schenken wollen, Mr. Ellers, mich die Parthie des Grafen Luna weiter singen zu lassen, so hätte vielleicht die Durchführung der Oper keine Störung zu erleiden; ich sang bis jetzt freilich nur zu meinem Vergnügen, halte mich aber fähig, diese Rolle übernehmen zu können.“

Das Hervortreten und die Worte des jungen Mannes riefen eine förmliche Sensation im ganzen Hause hervor.

„Er soll singen, wenn er sich anzubieten wagt! Ja, er soll singen! Man soll ihn singen lassen!“ So scholl es von allen Seiten her.

Mr. Eilers schien in Verlegenheit. Er schaute jetzt fragend auf das Publikum, dann ungläubig auf den jungen Mann. Dieser aber blickte dem Director kühn in's Gesicht und wiederholte:

„Nun, Mr. Eilers, wollen Sie, daß ich singe oder wagen Sie den Versuch nicht?“

Zimmer noch stand der Director unschlüssig da.

„Man hat bei meinen Arrangements noch niemals ein Fiasko erlebt,“ sagte er zögernd.

Der junge Mann zuckte die Achseln.

Jetzt trat der Capellmeister vor und erhob seine Stimme; „Ich werde,“ so entschied er, „den Herrn in wenigen Minuten einer Prüfung unterzogen haben und bin dann im Stande, zu sagen, ob er singen kann oder nicht.“

Dieser Vorschlag fand ungetheilten Beifall; die vornehmeren Classen der anwesenden Gesellschaft applaudirten, die niederen riefen laut durcheinander und begehrten den Herrn auf der Bühne zu sehen.

Der Conductor ließ diesen in den Orchesterraum treten, von wo er mit ihm durch eine niedrige Thür, die in den Bühnenkeller führte, verschwand. Nach fünf Minuten kehrte der Beherrscher der Töne allein zurück und erklärte laut, daß seiner Ansicht nach der junge Mann fähig zum Singen sei und die Aufführung des „Troubadour“ also ungestört ihren Fortgang nehmen könne und werde.

Lautlose Stille herrschte im ganzen Raume, als endlich der Vorhang wieder aufgezogen ward. Ein enthusiastischer Beifall, als an diesem Abende dem unbekanntem jungen Sänger auszeichnete, ist aber noch niemals im Theater zu C. einem Künstler zu Theil geworden.

Als während der nun folgenden Pause Director Eilers abermals vor die Lampen trat, wurde er mit lautem Jubel empfangen; er mußte um Ruhe ersuchen, bevor es ihm zu sprechen möglich war.

Er berichtete nun der lauschenden Menge, daß er Erkundigungen über die Person des jungen Helben eingezogen haben, dem er die Rettung des heutigen Abends verdanke! derselbe habe, wie er erfahren, bis jetzt in den bescheidensten Verhältnissen gelebt, sei Clerk bei einem Kaufmann in L. gewesen, der seinen shop in der X. Straße halte, und habe Musik und Gesang bisher nur zu seinem Privatvergnügen betrieben, vom heutigen Abend an aber werde er als erster Bariton bei seiner Gesellschaft engagirt sein. Sein Name, Henry Davies, sei hiermit dem hochgeschätzten Publikum zur Kenntniß gebracht.

Die Kunde von dem Unerhörten des heute Abend Geschehenen verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt,

durch das ganze Land. Die Reporter aller Zeitungen brachten die detaillirtesten Berichte über das seltene Ereigniß; ohne Ausnahme zollten sie dem jungen Künstler das ungetheilte Lob und stellten die Angelegenheit als eine sensationelle Erscheinung hin.

Abend für Abend mußte jetzt Henry Davies vor dem Publikum erscheinen. Jeder wollte ihn sehen und hören, der aus dem Stegreif die Partie des Grafen Luna zur vortrefflichen Durchführung gebracht. Seine Carriere war gemacht. Bis zum Schlusse der Saison blieb er mit der engagirten Gesellschaft zusammen; den darauf folgenden Winter arrangirte Mr. Eilers eine Tournee durch die Union auf seinen Namen hin.

Henry Davies war keineswegs ein Phänomen; aber die Art und Weise, wie er vor das Publikum geführt worden war, hatte aus ihm eine Celebrität gemacht.

Er wirkte als Künstler zehn Jahre hindurch, dann heirathete er die einzige Tochter von Rinaldo Eilers und zog sich von seiner Thätigkeit an der Bühne zurück.

Er hätte nicht mehr nöthig, vor die Lampen zu treten; ein Vermögen von nahezu drei Millionen, das Produkt seiner Künstlerlaufbahn, steht zu seiner Verfügung.

Kleine Mittheilungen.

— Ueber den Winter in Griechenland schreibt man uns: Endlich ist der rauhe Gast, der sich für einige Wochen nach unsern so milden Regionen verirrt hatte, abgezogen und hat dem herrlichsten Frühlingswetter Platz gemacht. Die Sonne lacht seit einigen Tagen mit verzweifelter Beständigkeit auf die attischen Fluren hernieder; die jetzige Temperatur entspricht etwa dem Juniwetter in Deutschland.

— Die Entlarfung King-Fu's hat ein drollige Seitenstück erhalten. Auf dem Marktplatz von Mailand probuzirte sich während der Karnevalsfrage ein Mann mit einem ziemlich großen Affen, der auf alle Fragen durch Kopfnicken oder Kopfschütteln Antwort gab. Am letzten Sonntag waren einige fremde Herren unter dem Publikum, und plötzlich sagte einer derselben, natürlich im Scherz, zu seinem Begleiter; „Das Thier ist zu gescheidt, es ist eine Sünde, es leben zu lassen, ich schieße es nieder.“ Hierbei griff er in die Brusttasche — der Affe aber rief alle Heiligen des Kalenders an und rannte davon. Das Publikum jedoch wollte an so viel Frömmigkeit bei einem dressirten Affen nicht glauben, man hielt das Thier im Laufe fest und aus dem Felle stieg ein zehnjähriger Junge. Aus dieser Affaire entwickelte sich dann ein großartiger Scandal, wobei es an Prügeln für den Besitzer des „Affen“ nicht fehlte.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Revier Winnenden.

Stamm- und Brennholz-Verkäufe

am Mittwoch den 22. d. Mts. aus Königsbromm: 4 Eichen mit 7,34 Fm., 19 Buchen mit 13,70 Fm., 50 birken Wagnerstangen, Km.: 9 eichene Prügel und Anbruch, 13 buchene, 19 birken Prügel, 38 aspene und erlene Scheiter, Prügel und Anbruch, 81 Nadelholzprügel und Anbruch, 6070 buchene, 350 birken, 950 forchene Stangenwellen, 6 Loose unaufbereitetes gemischtes Stangenreisig.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Abth. 7 auf dem Hausirten Weg.

Am Freitag den 24. d. Mts. aus Buch, Abth. Kirchenacker und Brandspitz: 2 Eichen mit 2,47 Fm., 4 Eibeer 0,56 Fm., 3 Erlen 1,26 Fm., Km.: 2 eichen Spaltholz, 22 dto. Prügel und Anbruch, 7 buchene Prügel, 18 birken Scheiter und Prügel, 5 aspene Prügel, 36 erlene und 35 Nadelholzprügel und Anbruch, 33 Nadelholzreisigprügel, 5610 buchene, 180 birken und

gemischte, 1590 erlene Wellen, 5 Loose Größkreis.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Brandspitz auf dem Pflasterlesweg.

Reichenberg, den 14. März 1882.
A. Forstamt.
Behtner.

Revier Murrhardt.

Reisig-Verkauf

am Samstag den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, bei Wirth Hofmann in Mönchhof aus dem Staatswald Rothenbühl Abth. 5, Killengehren, das zu 15 buchene und 600 tannenen Wellen geschätzte Reisig.

Murrhardt, den 13. März 1882.
A. Revieramt.

Chocolade, Thee, ächte Malzbonbons, Korrosion-Bonbons, saure Bonbons für Kranke, sowie alle andere Sorten Bonbons, Osterhasen, Liqueure, Branntwein und feinst gereinigten Weingeist empfiehlt en gros und en detail billigt

S. Goshn.

Kirchenkirchberg,

Oberamts Welzheim.



Die in No. 85 dieses Blattes näher beschriebene Piegenschaft des H. Joh.

Jakob Lang, gewesenen Rechenmachers ins Gänshof, kommt am

Donnerstag den 16. d. M.

Vormittags 10 Uhr zum zweiten- und letztenmale im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Am 14. März 1882.

Waisengericht.

Welzheim.

Unterzeichnetener hat schöne, gelbe Früh-Kartoffel zu verkaufen.

Zoos z. Krone.

Killenhof.

650 Mark

Pfleggeld können gegen gesetzliche Sicherheit erhoben werden bei

Gottlieb Gifemann,
Schneidermeister.

Accords-Arbeiten.

Die für Unterhaltung der Hochgebäude nebst Zubehörden im Jahr 1882 erforderlichen Arbeiten können theilweise wieder in Accord vergeben werden. Ueberschläge und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle, sowie bei den Bahameistereien Gmünd und Waiblingen zur Einsicht auf, wofelbst auch etwa weiter gewünschte Auskunft ertheilt wird. Offerte auf diese Arbeiten sind längstens bis



Montag den 20. März d. J.,

in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Auswahl unter den Offerenten wird sich unbedingt vorbehalten.

Schorndorf den 13. März 1882.

K. G. Betr.-Bauamt.
Wundt.

Geschäfts-Empfehlung.

Berehrten Damen der Stadt und Umgebung Welzheims mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Kleider- und Putzmacherin hier niedergelassen habe, empfehle mich im Kleider- und Putzmachen nach neuestem Modejournal, sowie in allen in dieses Fach gehenden Arbeiten in und außer dem Hause, und empfiehlt sich, prompte und billige Bedienung versprechend, angelegentlich.

Friederike Grüninger

bei **Christian Knödler Zimmermann.**

Zeugniß: Friederike Grüninger aus Welzheim hat bei mir den Kursus für Damenschneiderei, nach Methode der „Berliner Schneider-Academie,“ besucht, und hat sich dabei sowohl beim Erlernen des Systems, als auch im Ausarbeiten der zu fertigenden Kleider mit großem Fleiß der Sache gewidmet, so daß in ihrer Praxis die besten Erfolge zu erwarten sind, wozu ich ihr viel Glück wünsche und was ich der Wahrheit gemäß bezeuge. Würzburg, 27. Februar 1882. Betty Lang, Lehrerin für Damenschneiderei. Sternstraße No. 6.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg.

von **E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.**

Zu haben bei: Herren **Ad. Berchemer**, Apotheker **Wilfinger**, **C. S. Wilfinger**, **H. Sobly**, **W. Sobly**, **G. Weller**, **F. W. Manz** in Welzheim; **H. Müller** u. **W. Weismann** in Alfdorf; **Johs. König**, **J. Fris** in Lorch u. Geschwister **Tränkle** in Pfahlbronn. (H. 72 420.)

Rehharz,

Gemeinde Pfahlbronn.

Die hiesige Sommer-
schafweide, welche von
Ambrosi 1882 bis 1. Au-
gust 1882 mit 200 Stück
befahren werden kann,
wird am



Samstag den 23. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten
verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Den 14. März 1882.

Ortsrechner **Sieber.**

**18 Ctr. Heu, sowie 15
Ctr. Stroh**

hat zu verkaufen

Kübler u. Küfer Weller.

Einen größeren, noch
guten **Sandwagen** (der-
selbe ist auch gerichtet zu
einer Kuh einzuspannen) hat zu verkaufen
Carl Becker's Wittve.



Tausende

die an **Bettnäßen** u. **Blasenschw.**
gelitten, verdanken ihre rasche Heilung
mein. Specialverfahr. Prosp. u. beglaub.
Zeugn. gratis durch

F. C. Bauer,
Wertheim a. M.

Die
Württ. Landeszeitung

und
Stuttgarter Handelszeitung

mit den drei Wochenbeilagen:

„Der Kapitalist“,

„Verlosungsblatt“

und

„Der Better aus Schwaben“

ist bei ihrem reichen und manichfaltigen
Inhalt die weitaus

billigste Zeitung
Süddeutschlands.

Man abonniert pro II. Quartal 1882
beim nächsten Postamt um nur 1 M
96 $\frac{1}{2}$ ohne Postgebühr.

Die neu eintretenden Abonnenten
erhalten gegen Einsendung der Abonne-
mentsquittung die bis Ende März er-
scheinenden Nummern gratis und
franco zugestellt, auch wird denselben das
I. Quartal 1882 des **Verlosungs-
blatts**, sowie der **Verlosungs-Kalen-
der** pro 1882 und der bis jetzt er-
schienene Theil des zweibändigen **Stutt-
garter Originalromans**

„**Heimliche Ehe**“

gratis und franco nachgeliefert.

Kinder-Artikel, wollen & baumwollene,
Häubchen,
Trierer, weiß & Leder,
Schürzchen, weiß, farbig
& von Leder,
Strümpfe, wollen & baumwollene,
Unterröckchen,

Baumwollgarn, weiß & farbig,
Sächsisches Do.,
Säckelfaden,
Mohair- & Wools-Wolle in allen
Farben,
genähte Schuhe & Hosenträger,
sowie hübsch. Schattirungen **Terneaux-
wolle**,

Stramin,
Gold- & Stahlperlen etc. empfehle
billigt.

Albert Zweigle.

Wirthschaftsgläser aller Art,

Flaschen,
Deckelgläser,

Fröpfe,
Schläuche zum Ausfüllen,

Spielkarten,

Cigarren,

Weingeist,

Braunweine,

Heidelbeergeist &

Liqueure, bei Abnahme von minde-
stens 2 Liter zu billigen Preisen

bei

Albert Zweigle.

Bei Einkauf von Braunweinen
über 20 Liter treten bedeutende
Preisermäßigungen ein, worauf
ich die Herren Wirth u. s. w. aufmerk-
sam mache.

Seidefreien Kleesamen

billigt bei

Carl Schaeffer in Rudersberg,
vorm. A. Wernle.

Trunksucht sogar im
höchsten
Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vor-
wissen, unter Garantie der Erfinder **D. M.**
u. Spezialist f. Trunksuchtsleidende **H.**
Konckly, Berlin, Invalidenstr. 141. Beste
deren Nützlichkeit von Königl. Amtsgerichten
und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nach-
ahmer beachte man nicht, da solche nur
Schwindel treiben.

BORSEN
effektiv billigst
Bombardier's Borsen-Comptoir
FRANKFURT A. M.
SPECULATIONEN.

Umschlagbögen zu den
Beirathsakten

können fortwährend bezogen werden von
der Buchdruckerei
des Boten vom Welzheimer Wald.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 14. März 1882.
20 Francen-Stücke . . . 16 18—22
ditto in 1/2 . . . 16 16—20
Englische Sovereigns . . . 20 38—43
Russische Imperiales . . . 16 66—71
Dufaten . . . 9 53—58
al marco . . . 9 56—61
Dollars in Gold . . . 4 23